

B

BÜCHER

Jochen Kowalski

Der Countertenor – Gespräche mit Susanne Stähr



Vom Sohn eines Fleischers zum großen Vorbild für all die Andreas Scholls und Philippe Jarousskys – so kurz und knapp könnte

man die Vita Jochen Kowalskis beschreiben. Doch natürlich ist in den zurückliegenden 59 Jahren noch einiges mehr passiert, was sich einmal aufzuschreiben lohnte. Genauer hat das jetzt Kowalski gemeinsam mit Susanne Stähr übernommen, mit der er in langen Interviews die Höhen seiner Karriere, aber auch so manche Rückschläge Revue passieren ließ.

Und dies macht der erste wirklich bedeutende Countertenor in der DDR in einem Plauderton und mit Witz, der ihn als einen Star ohne Allüren ausweist. Bevor Kowalski nach dem Fall der Mauer dann auch im Westen als Barocksänger und ebenfalls in der leichten Muse endgültig durchstartete, machte er sein Debüt 1982 als Countertenor jedoch als „Jürgen Kowalski“. „Ich dachte, ich fall tot um“, als er seinen falschen Namen auf dem Programmzettel lesen musste. Auch solche Anekdoten sind hier das Salz in der Biografen-Suppe – gefolgt von der zufälligen Entdeckung seiner Stimmlage. „Du bist Countertenor!“, meinte eine Korrepetitorin zu ihm nach einem Vorsingen. „Ich wusste gar nicht, was das ist, und dachte, die hat wohl 'ne Meise, ich kann doch nicht als Mann so jodeln.“ So amüsant kann ein Sängerleben erzählt werden – bis ins Jahr 2012 hinein, als Kowalski in Salzburg auf einer Bühne stand mit seinen Fans Andreas Scholl & Co. GUIDO FISCHER
Henschel, 208 S., € 24,95